

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerel Th. Schagly Altliengesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

8. Jahrg.

August 1931

Nr. 8

Am Jahresende 5791.

In einer neuen Dichtung eines unserer besten und meist gelesenen Erzähler in deutscher Sprache hat ein Wort mich gefesselt, weil es nicht nur die geschilderten Personen und Ereignisse hell beleuchtet, sondern den Dichter selbst und seine Art, Menschen und Dinge zu betrachten, besser verstehen lehrt. Sicher lesen viele achtlos darüber hin, weil es nichts zu dem Fortschritt der Handlung beibringt. Fehlte es — die Erzählung würde nicht anders verlaufen. Aber es spricht eine oft verkannte Wahrheit aus. „Prophetisch“ nennt Wassermann „wissen, was gewesen ist, und sehen, was ist.“ Es ist wohl kein Zufall, daß der deutsche Dichter, der dies Wort ausgesprochen hat, Jude ist. Wenn man von Propheten und von prophezeien spricht, denken die Menschen fast immer nur an Voraussagung der Zukunft, an das Geschäft von Wahrsagern und Orakelmännern, die immer Zulauf gehabt haben, weil die meisten Menschen keine größere, ja keine andere Sorge kennen als ihr Ergehen. Die Propheten Israels haben sich dagegen gewehrt, mit solchen Wahrsagern zusammengeworfen zu werden. Das war ja der Gottesgeist, der sie erfüllte, daß ihnen, wie der Dichter es in der Sprache unserer Zeit ausdrückt, „die Geschichte ein Weiterzeugendes war, und die Pflicht des gegenwärtigen Augenblicks den Jahrhunderten die Verantwortung von den Schultern nahm.“ Ihr Gottesbewußtsein setzte sich um in Pflicht- und Verantwortungsbe- wußtsein, ihnen war das Leben des Einzelnen wie der Ge- meinschaften nicht Geschenk, sondern Aufgabe. So verstanden sie die Vergangenheit nicht in romantischer Verklärung, sondern mit objektiver Klarheit; sahen die Dinge der Gegen- wart nicht in Selbsttäuschung, sondern wie sie wirklich waren; redeten von Zukunft nicht in Wunschträumen, sondern mit der sittlichen Forderung der Pflicht des Augenblicks. Gerade ihr Idealismus führte sie zur Erkenntnis der realen Dinge. Denn dieser Idealismus zeigte ihnen die Spannung zwischen dem Ideal und der Wirklichkeit in Vergangenheit und Gegen- wart und gab ihnen die Kraft an der Ueberwindung dieser Spannung schaffend zu arbeiten. Darum kannten sie auch keine Verzweiflung, obgleich sie klarer als die anderen die Schäden und Nöte ihrer Gegenwart sahen. Wie viel besser stünde es um uns alle, wenn der Moseswunsch an unserer Generation in Erfüllung ginge, daß alle Propheten wären!

Zum Jahresanfang habe ich die kurze Betrachtung in unserem Gemeindeblatt mit den Worten geschlossen: „Den neuen Himmel und die neue Erde schafft Gott, wenn wir als neue Menschen in die neue Zeit gehen.“ Die Welt ist in diesem Jahre nicht neu geworden, die alten Sorgen und Nöte sind geblieben und nur noch drückender geworden und neue gleichartige haben sich hinzugesellt. Aber die Menschen sind auch nicht neu geworden, und fast scheint es, als hätten die schweren Erschütterungen, die dieses Jahr gebracht hat, nicht die Seelen aufgewühlt und die großen sittlichen Kräfte geweckt, sondern die Menschen nur noch kleiner, den Gesicht-

kreis noch enger, die Anschauungen alltäglicher werden lassen, so daß sie in der unbezwinglichen Sehnsucht nach seelischer Erhebung sich dorthin flüchten, wo ihnen statt Wirklichkeit Träume gezeigt werden, die ihren Wünschen entsprechen, und wo statt des Aufrufs zu Aufgabe und Pflicht ihrem Stolz und Selbstbewußtsein geschmeichelt wird. Man hat oft das Empfinden, daß die Menschen nicht klar sehen wollen, daß sie nicht wissen wollen, was gewesen ist, nicht sehen wollen, was ist, weil diese prophetische Klarheit reichlich unbequem ist, weil sie große Anforderungen an die Kraft der Selbstkritik, der Selbstüberwindung und Selbstzucht, die Kraft des Wider- standes, des Entschlusses und des Schaffens stellt. Es ist verständlich, daß unsere Generation, deren Nerven in diesen siebzehn Jahren in unerhörtem Maße abgenutzt sind, dieser prophetischen Klarheit und ihren Forderungen auszuweichen sucht. Aber alles Verstehen und selbst alles Verzeihen kann nicht von der Forderung befreien, klar zu erkennen und kraft- voll und zielbewußt zu handeln.

Ein sehr kluges Wort des Salmuds sagt, daß der Mensch zu vier Dingen befähigter und immer erneuter Kräftigung bedarf, zu Lehre, guten Werken, Gebet und praktischer Lebens- arbeit. Das Wort weist auf die wechselseitigen Beziehungen, die gegenseitige Verflechtung der geistigen und seelischen Lebensinhalte mit den Aufgaben des praktischen Lebens. Der Wirklichkeit müssen wir gerecht werden, denn nur so können wir uns selbst gerecht werden. Aber es ist ein freilich viel- fach zu beobachtender Irrtum, daß die Wirklichkeit nur in den Dingen des praktischen Lebens zu suchen sei. Gerade die letzten schweren Wochen müßten einem jeden den Blick dafür geschärft haben, in wie hohem Maße die Lösung der praktischen Probleme von der seelischen Einstellung der Menschen abhängig ist.

Unter Sorgen hat das Jahr begonnen, an seinem Aus- gang blickt unser Auge auf Trümmer. Aber nichts wäre verfehlter als Verzagtheit, nichts verderblicher als Versinken in Alltäglichkeit oder als phantastische Träumerei. Wir brauchen Selbstbefinnung, rechte Erkenntnis der wirkenden Kräfte, rechtes Urteil über unsere eigene Kraft. Starke Naturen werden auch widriges Schicksal zwingen. Aber diese Kraft müssen wir uns stetig selbst erneuen. Sie wächst uns zu aus dem Vertrauen auf unsern Gott.

Wir aber schreiten und schreiten und schreiten
Tiefer hinein in die eigene Kraft,
Die sich aus Erden die Ewigkeiten
Und aus ihrem Leiden den Gott entrafst.

Vogelstein.

Redaktionschluß

für die September-Nummer am 24. August.

Die Schriftleitung.

Würdel

Aus Anlaß der bevorstehenden hohen Festtage erinnern wir an unsere früher veröffentlichten Zuschriften aus Kreisen der Gemeinde, daß die Anzeigen in den Tageszeitungen über Vermietung von Synagogenplätzen als anstößig und würdelos empfunden werden.

Wir bitten daher unsere Gemeindemitglieder dringend im Interesse des Ansehens der Gemeinde und der Würde vor der Heiligkeit des Gottesdienstes, derartige Anzeigen zu unterlassen. Das Gemeindebüro (Platzkartenausgabe) übernimmt gern und völlig gebührenfrei die Vermietung von Eigentumsplätzen und die Verwertung von Mietsplätzen für einzelne Tage, an denen der Inhaber aus irgendwelchen Gründen an der Teilnahme am Gottesdienst verhindert ist. Es hat daher niemand nötig, sich eines Vermittlers oder einer Zeitungsanzeige zu bedienen und dadurch Anlaß zu abfälligen und unerwünschten Bemerkungen zu geben.

Grundsteinlegung zur ersten jüdischen Siedlung Groß Baglow

Am Sonntag, den 21. Juni, fand auf dem von der jüdischen Landarbeits-G. m. b. H. im vorigen Jahre mit Hilfe eines Darlehens der Jüdischen Gemeinde Berlin erworbenen Gut Groß Baglow bei Cottbus die feierliche Grundsteinlegung zum ersten Siedlerhaus der jüdischen gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kolonie statt, deren Errichtung auf dem Gelände des Gutes geplant ist. Die Besiedlung von Groß Baglow stellt die erste Etappe in der Durchführung des vom Reichsbund für jüdische Siedlung in Deutschland propagierten Programms der Gehftmachung deutscher Juden auf deutschem Boden mit staatlicher Siedlungshilfe und damit einen Versuch dar, dem von führenden Kreisen der deutschen Judenheit aller Richtungen besondere Bedeutung im Hinblick auf die künftige Gestaltung des Schicksals des deutschen Judentums beigegeben wird. Dies kam auch in der starken Beteiligung an dem feierlichen Akte und den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden zum Ausdruck. Neben Vertretern der Kreisbehörde der Stadt Cottbus und der Gemeinde Groß Baglow hatten sich gegen 200 Delegierte der jüdischen Verbände Deutschlands, Vertreter gärtnerischer Berufsorganisationen und Gäste eingefunden.

Nachdem Obergärtner Gerson einige technische Erläuterungen gegeben hatte, begrüßte der Vorsitzende des Reichsbundes für jüdische Siedlung, R. A. Dr. Heinrich Elkeles, den Vertreter der Kreisbehörde, Landrat Dr. Eichler, und sprach ihm gegenüber den Dank des Reichsbundes für die diesem seitens der preußischen Staatsregierung zuteil gewordene Förderung aus. Er begrüßte ferner den Oberbürgermeister der Stadt Cottbus, Dr. Kreuz, den als Repräsentanten des Kulturrats Guben erschienenen Kulturratsinspektor Lange, den Präsidenten des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden und ersten stellvertretenden Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Berlin, Kammergerichtsrat Leo Wolff, die Rabbiner Dr. Leo Baed-Berlin und Dr. Posner-Cottbus, den Vorsitzenden des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Dr. Leo Löwenstein, den Vertreter der Gemeinde Groß Baglow und die Vertreter der jüdischen Organisationen. Dr. Elkeles wies auf die besondere Bedeutung der jüdischen Siedlungsbewegung in Deutschland in einer Zeit der Proletarisierung des jüdischen Mittelstandes und der durch eine maßlose antisemitische Heße gesteigerten wirtschaftlichen Not hin. Die Grundsteinlegung in Groß Baglow sei die erste Etappe auf einem Wege, der im Sinne der Berufsumschichtung der deutschen Juden eingeschlagen wurde. Landrat Dr. Eichler erklärte namens der Kreisverwaltung, es sei nicht zu verkennen, daß es sich hier um ein bedeutendes Unternehmen handle. Das dünn bevölkerte Gebiet des Cottbusser Kreises sei noch durchaus aufnahmefähig für landwirtschaftliche Siedler und könne zu einem Zentrum der Versorgung nicht nur der Niederlausitz, sondern auch Groß-Berlins mit gärtnerischen Produkten gemacht werden. Im Hinblick darauf und auf die idealen Motive eines jüdischen Zusammenschlusses zur Wiederverbindung städtischer Elemente mit der Scholle müsse der Gedanke des Reichsbundes für jüdische Siedlung, der der wohlwollenden Förderung seitens der Behörden sicher sein könne, vorbildlich genannt werden. Namens der Geschäftsführung des Reichsbundes dankte Rittergutsbesitzer Mosse dem Vertreter der Kreisverwaltung für seine Ansprache.

Auf dem festlich geschmückten Baugrund des ersten Siedlerhauses hielt Rabbiner Dr. Leo Baed, nachdem Oberkantor Wilhelm Friedmann das „Ma tauwoh“ zum Vortrag gebracht hatte, eine tiefempfundene Weiherede, in der er die Rückkehr zum Acker, die Verbindung des Menschen — Adam — mit Adamah, der Erde, als die Erfüllung einer alten jüdischen Sehnsucht bezeichnet. In der geistlichen Sphäre der Jubengasse habe der Jude in inniger Verknüpfung mit dem Ueberirdischen gewissermaßen den Himmelsacker bestellt. Nach seinem Hinaustraten in die Welt aber, nach der Säkularisierung des jüdischen Lebens, kann er die Gemeinschaft mit dem Acker, mit dem realen Boden, nicht mehr entbehren. Die Wiederverbindung von Adam und Adamah ist das religiöse Gebot der Stunde. Sodann nahm Rabbiner Dr. Posner-Cottbus in eindrucksvoller Weise die Weiherzeremonie vor,

worauf der Vorsitzende des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Dr. Leo Löwenstein, eine Ansprache hielt, in der er hervorhob, daß die Leistungen des deutschen Judentums auf allen Gebieten deutschen Kulturlebens und nicht zuletzt die Tatsache, daß zwölftausend jüdische Soldaten bei der Verteidigung des deutschen Vaterlandes gefallen sind, den deutschen Juden ein Recht darauf geben, auf dem Boden zu siedeln, den sie vor dem Feind geschützt haben. Er verlas hierauf die Grundsteinlegungsurkunde und sprach nach ihrer Einmauerung den ersten Hammerspruch. Unter Zugrundelegung des Mattos zu Schillers „Glocke“ widmete er den ersten Hammerschlag den zwölftausend jüdischen Toten des Weltkrieges — mortuos plango —, den zweiten dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, an dessen Schild sich die Blitze des Judentums brechen mögen — fulgura frango —, den dritten der jüdischen Landarbeit, die dieses Land blühend machen soll — vivos voco. Weitere Hammersprüche sprachen Landrat Dr. Eichler, Oberbürgermeister Kreuz, Kammergerichtsrat Leo Wolff namens des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden und der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Rechtsanwalt Heinrich Stern namens der Repräsentantenversammlung der



Dr. Löwenstein, der Bundesvorsitzende des R. j. F., spricht den ersten Hammerspruch.

Jüdischen Gemeinde, Berlin, Rabbiner Dr. Leo Baed namens der Großloge U. O. B. B., Alfred Berger namens des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes, Chefredakteur Alfred Rosenthal namens der Israelitischen Gartenbauschule Ahlem, Herr Wilhelm Graetz namens der Gesellschaft „ORT“, Abt. Deutschland, Professor Frankfurt namens des Verbandes „ORT“, Dr. R. Wolff für die Kölner Logen und den Westdeutschen Logenverband, Dr. Ludwig Tiez namens des Reichsausschusses der jüdischen Jugendverbände und des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Kurt Loewenstein namens des Verbandes der jüd. Jugendvereine Deutschlands, Dr. Friedrich Brodnyk namens des Keren Hajessod, Dr. Nathan Birnbaum namens der Agudas Jisroel und anderer jüdisch-orthodoxer Organisationen, Herr George Goeß namens der Vereinigung für das liberale Judentum, Herr Landgerichtsrat Rau namens der Jüdischen Volkspartei und der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, Dr. Adolf Wechselmann namens des Vereins zur Erhaltung des überlieferten Judentums, Herr Grunpeter namens der jüdischen Sportverbände von Groß-Berlin, Dr. Sklarz namens der Synagogengemeinde Cottbus, Herr Salomon namens der Synagogengemeinde Forst (Lausitz), der Leiter der baulichen Arbeiten der Siedlung Groß Baglow, Baumeister Pinner, Vertreter mehrerer gärtnerischer Organisationen und der Gemeinde Groß Baglow.

An die Feier schloß sich ein Rundgang durch das Gutsgelände und eine Besichtigung der neu angelegten gärtnerischen Kulturen sowie der Stallungen.

J. T. A.

Bericht des Jüdischen Wohlfahrtsamtes für 1930/31.

Im Berichtsjahr sind die Aufgaben unseres Amtes erheblich gestiegen, und seine Leistungen mußten aufs Äußerste angespannt werden. Trotz der schwierigen Finanzlage haben die Gemeindebehörden, wie aus den am Schlusse angegebenen Zahlen ersichtlich ist, erhebliche Mittel aufgebracht, um den wirtschaftlichen Niedergang in unseren Reihen möglichst einzudämmen. Die Arbeit des J. W. A. verlangt feinerlei Anerkennung. Es genügt, daß ihr Erfolg an der Aufrechterhaltung zahlreicher Existenzen sichtbar geworden ist. Wenn trotzdem von diesen und von sachverständigen Behörden und Persönlichkeiten diesem Amt wegen der Methoden und der Erfolge seiner Arbeit besondere Aner-

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle)

Höfchenstraße 52 I. Hinter-
haus ptr.
Montag nachm. jetzt 17—18 Uhr.

fennung ausgesprochen wurde, so bedeutet dies eine gewisse Befriedigung umso mehr, als verständnislose Kritik, die weder durch theoretische noch durch praktische Sachkenntnis belastet ist, den Wert der Arbeit des J. W. A. herabzusetzen versucht. Zweck und Ziel dieser Kritik ist es, den längst von der modernen Wohlfahrtspflege aufgegebenen Standpunkt wieder einzuführen. Almosen zu geben ohne zu fragen, wem und wozu es dient, das fast immer mehr Schaden als Nutzen stiftet und das, wie der verdiente Breslauer Armendirektor Martius sagte: „Einen Menschen für sein Leben lang zum Bettler machen kann“. Unser Ziel ist Hilfe, die aufbaut und die den Hilfesuchenden davor bewahrt, Almosen nehmen zu müssen. Dieses ist nur für die durch Alter und Krankheit Arbeitsunfähigen bestimmt, für die sozial Unheilbaren. Alle anderen, auch die durch Not Arbeitsunfähigen oder Arbeitslosen sind sozial heilbar. Ihnen muß nach genauer Ermittlung Weg und Ziel gewiesen und produktive Hilfe gewährt werden. Diese Hilfe, wie die gesamte Fürsorge der Gemeinde kann die Mitarbeit der gesetzlich verpflichteten Stellen, Stadt, Land und Reich nicht entbehren. Diese anzufordern und ergänzend einzutreten ist eine der wichtigsten Bedingungen unserer Wohlfahrtspflege. Diese Arbeit wird dadurch sehr erleichtert, daß die an ihr beteiligten Ehrenbeamten den verschiedensten Ständen und Berufen angehören. Sie erledigen ihre oft sehr schwere und zeitraubende Arbeit — ob es Kaufleute, Ärzte, Juristen, Handwerker, Arbeiter, Beamte, Angestellte oder Hausfrauen sind, mit der Verantwortlichkeit und der Gewissenhaftigkeit, die ein solches, in gewissem Sinne religiöses Amt verlangt. Keinerlei politische Gesichtspunkte werden geäußert und geduldet. Sie würden im Widerspruch stehen mit dem sozialen Geist und den religiösen Bedingungen wahrer Wohlfahrtspflege. Es wird auch nicht vergessen, daß wir nur Verwalter von Beiträgen sind, die die Steuerzahler oft unter großen Entbehrungen aufbringen, daß wir diesen verantwortlich sind, und daß wir sie nicht über ihre Kraft in Anspruch nehmen dürfen. Unser besonderer Dank gilt denen, die neben ihren Steuern durch Spenden und sonstige Zuwendungen uns in den Stand gesetzt haben, zur Linderung der Not beizutragen. Auch den verschiedenen Wohlfahrtsbehörden, den Organisationen und Vereinen, die unsere Arbeit gestützt und gefördert haben, sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

Geschäftsbericht und Arbeitsleistungen: Wir hatten im vergangenen Jahre 16390 Posteingänge und 19000 Postausgänge. Hierin sind Buchungen, Kartei- und Akteneintragungen, Formularsachen usw. nicht mit inbegriffen. Wir betreuen 3. J. etwa 10000 Seelen. 580 Personen (hauptsächlich Kranke, Alte und Hilflose) erhalten ständige Monatsunterstützung. 1245 Haushaltungen sind mit Kohlen und Mazzothe bedacht worden. Die Zahl der Lebensmittelpakete betrug 1069, Speisemarken und Brotmarken wurden ungefähr 16668 ausgegeben. Unsere Sprechstunden sind durchschnittlich im Monat von etwa 1000 Personen aufgesucht worden. Durch unsere Ehrenbeamten sind etwa 3600 Hausbesuche und Ermittlungen vorgenommen worden. Die verschiedenen Ausschüsse haben insgesamt 271 Sitzungen abgehalten (einschließlich der Sitzungen bei Behörden, Organisationen usw.). Ein großer Teil unserer Ehrenbeamten hat sich für Arbeitsleistungen verschiedener Art, dauernd oder für mehrere Tage im Monat zur Verfügung gestellt; die Aufgaben, die sie zu erfüllen hatten, waren nicht immer leicht. Wir nehmen hier Veranlassung allen Beteiligten unseren besonderen Dank für ihre aufopfernde Mitarbeit auszusprechen. Leider haben wir auch einen schweren Verlust zu beklagen. Unser Mitarbeiter, Herr Dr. Albert Elshager, ist im Juli vorigen Jahres aus seiner unermüdlchen und segensreichen Arbeit abgerufen worden. Wir werden das Andenken dieses edlen Mannes in dauernder und dankbarer Erinnerung bewahren. — Auch im Berichtsjahre haben Hörer des jüd. theol. Seminars und in der Ausbildung stehende Sozialpraktikantinnen mit Erfolg bei uns hospitiert. Es war ihnen hierdurch die Möglichkeit gegeben worden, ihre theoretischen Kenntnisse auch praktisch zu erweitern. Der Vorstand der Synagogengemeinde hat es aus etwa 60 Legaten und Stiftungen, die unter seiner Verwaltung stehen, dem Wohlfahrtsamt ermöglicht, eine große Anzahl von Hilfsbedürftigen zu bedenken. Die Beträge hierfür sind mit insgesamt rund RM. 18000.— in den Fürsorgeeinnahmen und Ausgabezahlen unseres Berichtes nicht mit enthalten. —

Produktive, wertschaffende Fürsorge: Die Zahl der von uns gewährten Darlehen betrug in 183 Fällen insgesamt 29605 RM. Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir der Beratung der einzelnen Fälle. Es wurden schließlich für Outlagen für Waren, Beihilfen zu Gewerbescheinen, sowie für Aus- und Fortbildungszwecke Mittel zur Verfügung gestellt, besonders einer großen Anzahl erwerbsloser Jugendlichen. Auf die Gesamtaufgaben der Produktiven Fürsorge kann hier im einzelnen nicht näher eingegangen werden. Der Ausschuß Produktive Fürsorge ist vor einigen Wochen neu organisiert und erweitert worden, hauptsächlich durch Persönlichkeiten, die dem kaufmännischen Leben und der Wirtschaft nahestehen und durch solche, die besondere praktische Lebenserfahrung besitzen.

Jugendfürsorge. Auch im vergangenen Jahre war unsere Tätigkeit dauernd im Steigen begriffen. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Behörden, Organisationen und Vereinen hat sich wiederum auf das Beste bewährt. Besonders erholungsbedürftige Jugendliche

sind wie immer in geeignete Heime verschickt worden, wobei uns die Erholungs- und Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes wie bisher hilfreich zur Seite stand. Für tuberkulöse Erkrankte und Gefährdete wurden Heilstättenkuren durch unsere Tuberkulosefürsorge ermöglicht. Unseren Fürsorgezöglingen, die teils im Jugend- und Lehrheim Wolzig oder in anderen Heimen, teils aber auch in freier Lehre untergebracht sind, widmen wir besondere Sorgfalt. Die weiblichen Zöglinge, die bisher im jetzt aufgelösten Mädchenheim Köpenick untergebracht waren, sind bis auf einige, die nach Jsenburg kamen, fast ausschließlich in Familienpflege gegeben worden. — Wir wollen an dieser Stelle nicht verabsäumen, zu erwähnen, daß sehr gute Erfolge bei Psychopathen und Schwachsinnigen erzielt wurden, die wir in der paritätischen Heilerziehungsanstalt „Calmenhof“ in Jdslein-Taunus und im Dauerheim Weißensee untergebracht haben. Die jugendlichen Insassen des Straf- und Untersuchungsgefängnisses haben nach wie vor unsere Betreuung erfahren. Die Vereinsvormundschaft an Kindern und Jugendlichen hat sich weiterhin sehr gut entwickelt und bewährt. Einer großen Anzahl von Jugendlichen ist die Möglichkeit gegeben worden, an verschiedenen Aus- und Fortbildungskursen teilzunehmen oder ihre Berufskenntnisse zu erweitern. Ein großer Teil unserer Arbeit erstreckt sich auf die Verwaltung des Jugend- und Lehrlingsheimes. Beide Einrichtungen haben ihre Feuerprobe bestanden und finden Anerkennung in weitesten Kreisen unserer Gemeinde; besonders bei der Jugend, die sich durchschnittlich bis zu 2500 mal monatlich in den Räumen des Heimes und des Lesesaals zusammenfindet. Das Lehrlingsheim ist 3. Jt. mit 15 Lehrlingen besetzt, die hier ein wirkliches Zuhause finden und denen auch alle Einrichtungen des Jugendheimes zur Benutzung offen stehen. Der Garten des Jugendheimes ist in diesem Frühjahr hergestellt und bepflanzt worden. Der Dachgarten wurde dem Betrieb übergeben. Auch die Arbeiten für den neuen Jugendpflegeauschuss, dem die geistige Pflege der Jugend obliegt, wurden uns übertragen. Infolge des ständig zunehmenden Aufgabekreises ist neuerdings unserer Jugendfürsorgerin eine Hilfskraft beigegeben worden.

Im Rahmen dieses Aufsatzes kann das vielseitige und interessante Wirken dieser Abteilung nicht eingehend geschildert werden. Die folgenden nüchternen Zahlen können daher auch nur als ergänzendes Bild der umfangreichen Arbeit gewertet werden. Die Sprechstunde der Jugendfürsorge wurde 217 mal in Anspruch genommen. An Hausbesuchen und Wegen der Jugendfürsorge zu Behörden und sonstigen Stellen wurden 820 Wege erledigt. Die Zahl der Einzelfälle hat sich auf 650 belaufen. Hierin sind eingeschlossen 361 Fälle der Erholungs- und Tuberkulosefürsorge, der Unterbringung in Heimen und Anstalten, der Vereinsvormundschaft usw. Der Schriftwechsel betrug an Posteingängen 1329, an Postausgängen 4154. Unsere Jugendfürsorgearbeit wird ergänzt durch die umfassende Tätigkeit der Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes, die in angrenzenden Räumen ihr Büro hat und in steter Fühlung mit dem J. W. A. steht. Sie hat u. a. die gesamte Verpflegung der erholungsbedürftigen Kinder. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Jugendarbeit nicht nur einen wichtigen Teil unserer Fürsorge darstellt, sondern als produktive und wertschaffende Arbeit angesehen werden muß und somit auch die Wohlfahrtspflege entlastet.

Arbeit der Hilfsfürsorgerin. Es waren 1230 Hausbesuche und 610 Wege im Interesse der Hilfsbedürftigen erforderlich (Krankenhausbesuche, Wege zu Behörden, Ermittlungen usw.) Ferner war sie auch zur Entlastung der Gemeindefürsorgerin, sowie in der Jugendfürsorge tätig.

Seitens der Gemeindefürsorgerin wurden 2503 Ambulanzen (Massagen, Injektionen, Körperpflege, Umbetten, Elektrifizieren usw.) geleistet. Außerdem sind 1057 Besuche und sonstige Wege im Interesse der Hilfsbedürftigen erforderlich gewesen.

Hauspflegen. Es wurden beschäftigt 14 Pflegerinnen für 32 Fälle mit 495 vollen Tag- und Nachtpflegen und 363 Tagpflegen zu je 2 Stunden. Die Hauspflege ist auf Anordnung der Stadt vom September vorigen Jahres ab neu organisiert und den charitativen Verbänden übertragen worden. Sie soll in der Hauptsache auch dazu dienen, nach Möglichkeit Krankenhausaufnahmen zu vermeiden und den Haushalt aufrecht zu erhalten. Die Stadt ersetzt in den meisten Fällen die entstehenden Kosten. Wichtig ist dabei, daß jüdische Frauen und Mädchen dadurch einen beachtlichen Nebenverdienst finden.

Wärmehalle. Auf unser Ersuchen — auf Grund von Wünschen aus Arbeiterkreisen — hat uns das Israel. Speisehaus in freundlicher Weise in den Monaten März und April seine Räume den jüdischen Erwerbslosen überlassen. In den Nachmittagsstunden (2½—7 Uhr) fanden sich täglich im Durchschnitt 50 Männer jeder Altersstufe ein, die unentgeltlich ein Glas Tee und gegen das geringe Entgelt von 10 Pfennige eine belegte Semmel erhielten. Außerdem standen ihnen Zeitungen und Gesellschaftsspiele zur Verfügung. Diese neue Einrichtung ist seitens der Erwerbslosen mit großer Freude begrüßt worden. Da offenbar hier einem Bedürfnis Rechnung getragen worden ist, soll im kommenden Winter die Wärmehalle schon anfangs der kalten Jahreszeit für die Erwerbslosen geöffnet werden.

Tuberkulose-Fürsorge. Die jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Arbeitsgemeinschaft des Jüd. Wohlfahrtsamtes und des Jüd. Frauenbundes) hat wie bisher erspriessliche Arbeit geleistet. Die Beratungsstelle Höfchenstraße 52 wurde von 82 Personen aufgesucht. Im ganzen sind 93 Schützlinge durch die Tuberkulose-Fürsorge betreut worden. Es wurden 22 Kranke nach Heilstätten, Heimen oder Kurorten verschickt. Außerdem wurden in 43 Fällen Lebensmittel, Milch, Butter und Eier zur Stärkung verabreicht. Hierbei erfreuten wir uns der Mitarbeit von Behörden und Organisationen, insbesondere der Tuberkulosefürsorge in Berlin (Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden).

Rechtschulstelle. Es wurde in 210 Fällen Rechtsauskunft unter fachmännischer Leitung erteilt. Insbesondere wurde darauf Wert gelegt, unnötige Eingaben an Behörden, sowie Prozesse zu vermeiden, dagegen notwendige Anträge in geeigneter Form an die richtigen Adressen zu senden und vor allem auf den richtigen Rechtsweg zu verweisen, um — wenigstens in Mietsachen — die Fristen zu wahren.

Kindersfürsorge Die Arbeitsgemeinschaft mit dem jüdischen Frauenbund hat wie immer Segen gestiftet. Ein besonderer Bericht erübrigt sich, nach dem an anderer Stelle Gesagten und weil der Jüd. Frauenbund einen solchen getrennt in jedem Jahre erstattet. Erwähnenswert ist nur noch, daß wir zu der im Winter vom J. F. B. begonnenen und noch jetzt durchgeführten Kinderpeisung gleichfalls Mittel zur Verfügung gestellt haben. Geschaffen wurde unter unserer Mitwirkung durch den Verein „Jüdisches Jugendheim“ der Mon = tessori-Kindergarten, der sich im Jüdischen Jugendheim befindet und von 25—30 Kindern besucht wird. Die zweck- und sachgemäß eingerichteten Räume machen einen heiteren und behaglichen Eindruck. Auch hier werden für die ständige Bepfeisung (täglich 2 Mahlzeiten) Mittel von uns bereitgestellt.

Nun folgen die Zahlen über unsere Tätigkeit, die ein ungefähres Bild des Umfangs unserer Arbeit darstellen. Sie zeigen zwar die materiellen Leistungen, geben aber kaum ein Bild der großen und umfassenden geleisteten Arbeit.

Einnahmen und Ausgaben 1930/31.

A. Fürsorge

I. Einnahmen:

1. Spende von Privaten	R.M. 3 790,20
2. Zuschuß von Vereinen, Privaten und Organisationen	4 272,64
3. Rückzahlung von Unterstützungen	4 633,23
4. Zuschüsse zur Kinder- und Jugendfürsorge von Verwaltung und Privaten	13 298,08
5. Zuschüsse von Organisationen, Behörden und Verwaltungen für die Tuberkulosefürsorge	7 338,70
6. Verschiedenes, sowie die Büchsenammlung der Synagogen	2 047,79
7. Vermächtniszinsen	6 498,01
	R.M. 41 878,65

II. Ausgaben:

1. Laufende Monatsunterstützungen einschließlich Gemeindegeschenk	R.M. 75 535,11
2. Einmalige Unterstützungen und diskrete Beihilfen	47 297,16
	822,90
3. Kinder- und Jugendfürsorge (einmalige u. laufende Zuschüsse)	39 006,48
4. Tuberkulosefürsorge (Kuren, Beihilfen, Stärkungsmittel)	10 529,51
5. Bade- und Erholungsfürsorge (Kuren und Zuschüsse)	3 152,—
6. Heiratsbeihilfen (Ausstattungsbeihilfen für Bräute)	1 670,50
7. Naturalien (Lebensmittel, Brotmarken, Bepfeisung, Mazoth, Bekleidung, Heizkostenbeihilfen)	24 508,40
8. Durchwandererfürsorge (Fahrtarten und Beihilfen)	8 651,05
9. Weiterleitung an Vereine u. v. Unterst. (Verrechnungsposten)	8 068,40
	R.M. 219 241,51

B. Wertschaffende, produktive Fürsorge

I. Einnahmen:

1. Rückzahlung von Darlehen	R.M. 6 246,25
2. Zuschüsse zu Ausbildungskursen, Hauspflege usw.)	1 105,50
	R.M. 7 351,75

II. Ausgaben:

1. Darlehen, Gewerbescheine, Gutsaaten für Waren usw.	R.M. 34 384,85
2. Für Arbeitsleistungen (Holzspalterei, Hauspflege, Arbeitsnachweis usw.)	6 013,77
3. Für Aus- und Fortbildungskurse (Schreibmaschine, Stenographie, Rechtschreiben, Haushalt, Nähen, Kochen, Chauffeure, Dekorationskurse, Lackschrift, Schlosser, Krankenpflege usw.)	11 819,20
	R.M. 52 217,82

C. Zusammenstellung

Allgemeine Fürsorge-Ausgaben R.M. 219 241,51	
Produktive Fürsorge-Ausgaben „ 52 217,82	R.M. 271 459,33
Allgemeine Fürsorge-Einnahmen R.M. 41 878,65	
Produktive Fürsorge-Einnahmen „ 7 351,75	49 230,40

Mithin tatsächliche Ausgaben R.M. 222 228,93

Zum Schlusse geben wir eine Aufstellung, welche die zunehmenden Leistungen der letzten Jahre darstellt.

Seit der Umstellung in unserer Gemeinde resp. der Schaffung des Jüdischen Wohlfahrtsamtes wurden verausgabt:

A. Fürsorge-Ausgaben

1924 insgesamt rund R.M. 69 288,—	
1925 „ „ „ 121 178,—	
1926 „ „ „ 162 840,—	
1927 „ „ „ 185 100,—	
1928 „ „ „ 193 691,—	
1929 „ „ „ 202 290,—	
1930 „ „ „ 219 241,—	= R.M. 1 153 628,—

B. Produktive, wertschaffende Fürsorge

1928 insgesamt rund R.M. 22 658,—	
1929 „ „ „ 27 336,—	
1930 „ „ „ 52 217,—	= „ 102 211,—

C. Beihilfen der Gemeinde an wohltätige und soziale Einrichtungen, Vereine und Anstalten (1924—1930)

rund	700 600,—
----------------	-----------

D. Für Darlehenszwecke (1928—1930)

rund	130 000,—
----------------	-----------

sodass insgesamt rund R.M. 2 085 839,—

seitens der Gemeinde für die Wohlfahrtspflege 1924—1930 aufgewendet worden sind. Nicht enthalten sind in diesen Beträgen die Kosten für die Errichtung des Jugend- und Lehrlingsheims und die laufenden Ausgaben für dasselbe.

Zum Schlusse sei wiederholt herzlichst gedankt allen denen, die unsere Arbeit gefördert und uns in der Durchführung unserer Aufgaben in der einen oder anderen Weise unterstützt haben. Wenn Alle, die mit uns arbeiten oder uns in Anspruch nehmen, guten Willens sind, dann können wir gewiß sein, daß wir auch in Zukunft trotz der stark geschnittenen Mittel, die uns zur Verfügung stehen, unsere Aufgaben erfüllen werden zum Segen und Wohle unserer leidenden Mitmenschen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.
Ollendorff. Bach.

Bibliothek der Synagogen-Gemeinde

Aus der Geschichte der deutschen Juden.
Auswahl-Verzeichnis.

- Auerbach, B. H.: Geschichte der israelitischen Gemeinde Halberstadt. Berlin 1867. 2913
- Bamberger, M. L.: Geschichte der Juden in Schönlanke. Berlin 1912. 6252
- Bondy, G.: Zur Geschichte der Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien von 906—1620. Prag 1905. 5376
- Brann, M.: Geschichte des Rabbinats in Schneidemühl. Breslau. 7188
- Brisch, R.: Geschichte der Juden in Köln. Mülheim 1874. 3733
- Cohn, J.: Geschichte der jüdischen Gemeinde Rawitsch. Berlin 1915. 6645
- Geiger, Ludwig: Geschichte der Juden in Berlin. 1871. 3148
- Gierse, M.: Geschichte der Juden in Westfalen während des Mittelalters. Raumburg 1878. 3476
- Grunwald, M.: Hamburgs deutsche Juden bis zur Auflösung der Dreigemeinden. Hamburg 1904. 5165
- Hepner-Herzberg: Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden in Hohenalza. Frankfurt a. M. 1907. 5687
- Herzberg, J.: Geschichte der Juden in Bromberg, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Juden des Landes Posen. Frankfurt a. M. 1903. 5214
- Josowicz, H.: Geschichte der Juden in Königsberg in Preußen. Posen. 1867. 2852, 2873
- Kollenscher, Max: Jüdisches aus der deutsch-polnischen Uebergangszeit in Posen 1918—1920. Berlin. 1925. 7306
- Kracauer, J.: Geschichte der Juden in Frankfurt a. M. 1150—1824. 2 Bde. Frankfurt a. M. 1925/27. 7577
- Lazarus, F.: Hessen-Rassel vor der Fremdherrschaft (f. Festchrift Seminar). 4788
- Leipzig. Aus Geschichte und Leben der Juden in Leipzig. 1930. 3610, 56
- Levy, M.: Geschichte der Juden in Sachsen. Berlin 1900. 4676
- Lewin, Louis: Geschichte der Juden in Lissa i. P. Pinne. 1904. 5228
- Perles, J.: Geschichte der Juden in Posen. Breslau. 1864. 2771
- Rothschild, L.: Die Judengemeinden in Mainz, Speyer und Worms von 1349—1438. Berlin. 1904. 5062
- Segall, J.: Die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in München. 1875—1905. Berlin. 1910. 6220
- Weinberg, M.: Die Geschichte der Juden in der Oberpfalz. 3 Bände. 1909. 1927. 7574

Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden.

Amtlich. Die wirtschaftliche Notlage, von der immer weitere Kreise der jüdischen Bevölkerung Deutschlands erfaßt werden, beschäftigt bereits seit langem die maßgeblichen Instanzen des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden. Neuerdings ist ein besonderes Dezernat für die sozial-wirtschaftlichen Fragen geschaffen worden, dem ein Sonderausschuß für Wirtschaftsfragen beigeordnet ist.

In der ersten Sitzung standen insbesondere zwei Fragen zur Erörterung: der Ausbau des jüdischen Darlehnskassenwesens in Deutschland und die Durchführung von Siedlungsbestrebungen.

Dr. Kreuzberger berichtete über den derzeitigen Stand der jüdischen Darlehnskassenbewegung in Deutschland. Er schilderte die verschiedenen Rechtsformen der Darlehnskassen und befürwortete eine genossenschaftsähnliche Grundlage. Es wurde übereinstimmend für dringend notwendig gehalten, das Darlehnskassenwesen weitestgehend auszubauen. Während zur Zeit nur in einigen größeren Gemeinden solche Darlehnskassen bestehen, soll darauf hingewirkt werden, daß in allen größeren jüdischen Gemeinden neue Kassen errichtet und insbesondere da, wo dies möglich ist, die lokalen zu Bezirksdarlehnskassen ausgebaut werden, die den in kleinen Städten und auf dem Lande wohnenden Juden zugute kommen sollen. Der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden hat gemeinsam mit der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden eine Zentralstelle für Darlehnskassen geschaffen. Er hat 10 000 Mk. zinslos zur Verfügung gestellt, um das Kapital, das von den Darlehnskassen auf dem Kreditwege aufgenommen wird, bezüglich der Zinshöhe zu verbilligen. Die Schaffung eines Kapitalfonds ist ebenfalls bereits in Angriff genommen. Es wird mit Intensität darauf hingewirkt werden, durch die Herabsetzung größerer Beträge zu erträglichen Bedingungen den Kreisen, denen die Existenz durch Darlehen gestützt oder aufgebaut werden kann, zu helfen. Zur Kapitalbeschaffung sollen alle in Betracht kommenden Hilfsquellen erfaßt werden. Hierbei ist insbesondere an staatliche Stellen und jüdische Institutionen des Auslandes gedacht. Ferner soll die Frage geprüft werden, ob das Vermögen von jüdischen Gemeinden, Stiftungen und Organisationen durch die Zentralisierung an einer Stelle als Grundlage für die Erlangung weiterer Gelder zum Ausbau des jüdischen Darlehnskassenwesens nutzbar gemacht werden kann.

Das zweite Hauptthema des Abends war die Siedlungsfrage. Herr Oß vom Reichsbund für jüdische Siedlung schilderte die rechtlichen Grundlagen der Siedlungstätigkeit in Preußen sowie das numerische, politische und wirtschaftliche Verhältnis der Juden in der Landwirtschaft und Gärtnerei zur Gesamtbevölkerung. Er legte die Gründe klar, aus denen Juden an den allgemeinen interkonfessionellen Siedlungsbestrebungen in Deutschland nur in einer begrenzten Zahl teilgenommen haben, und erläuterte im einzelnen Art, Umfang und Rentabilität der jüdischen Siedlungen. Professor Oppenheimer ergänzte diese Ausführungen. Der jüdische Bevölkerungsrückgang in Deutschland mache eine stärkere Anteilnahme an den Siedlungsbestrebungen zur dringendsten Notwendigkeit. Durch den Anschluß jüdischer Handwerker an jüdische Siedlungen werde die Neubildung und Erhaltung jüdischer Landgemeinden ermöglicht. Alsdann wurden die Möglichkeit und die Kosten der Ansiedlung von jüdischen Familien auf dem Lande und die Abbaumöglichkeiten landwirtschaftlicher Produkte eingehend erörtert. Durch einen Antrag bei der Berliner Jüdischen Gemeinde soll das dem Reichsbund für jüdische Siedlung zum Ankauf des Gutes Groß-Saglow gewährte Darlehn in eine Beteiligung bei der Jüdischen Landarbeit G. m. b. H. umgewandelt werden. Hierdurch dürfte die Erlangung erheblicher staatlicher Mittel für den Ausbau des Siedlungswerkes gesichert werden können.

Es wurde allgemein als sehr erfreulich empfunden, daß die Arbeit aus dem Stadium der rein theoretischen und allgemeinen Debatte herausgekommen ist und nunmehr ernsthaft Hilfsmaßnahmen in Angriff genommen werden.

Reisesteuer

Eine besonders schöne Gepflogenheit ist unter den Mitgliedern des Jüdischen Frauenbundes seit Jahren durch die verehrte Henriette May eingeführt: jede Frau, die sich durch eine Reise Ausspannung und Freude ermöglichen kann, führt an den Jüdischen Frauenbund eine „Reisesteuer“ ab. Der aus diesen Beiträgen gebildete Fonds ist für Erholungsreisen für Frauen — besonders ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in jüdisch-sozialer Arbeit — bestimmt, die aus eigenen Mitteln nicht mehr reisen können. Anträge an den Reisesteuerfonds werden ganz diskret behandelt. Nur die Verwalterin des Fonds und die Bundesvorsitzende nehmen davon Kenntnis. Wir möchten gerade zu Beginn des Sommers auf diesen Fonds des Jüdischen Frauenbundes hinweisen, damit ihm Spenden aus allen Gegenden Deutschlands zufließen. (Anträge für den Fonds sind zu richten an Frau Ida Coblentz in Düsseldorf, Herderstraße 88). Spenden sind mit dem Vermerk: „Für den Reisesteuerfonds des Jüdischen Frauenbundes“ an Frau Ida Coblentz, Postfachkonto Nr. 22 637, Postfachamt Essen, zu richten.

Den 75. Geburtstag

feiert am 28. 8. 1931 Fräulein Fanny Schufftan, Schwerinstraße 60.

Den 90. Geburtstag

feiert am 15. September 1931 Frau Rosa Schäfer geb. Steiner, Wallstraße 11, bei Lichtenstein.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Karten-Ausgabe 1931

im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 9-13 Uhr

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten.

Zweiggottestdienste:

Alter Ritus:

Saal der Hermann-Loge:

14. August.

Saal II des Turnvereins Vorwärts:

17. August.

Neuer Ritus.

Konzertsaal, großer Saal:

vom 18. bis einschl. 21. August.

Saal I des Turnvereins Vorwärts:

24. und 25. August.

Im Rammernusiksaal findet dieses Jahr ein Gottesdienst nicht statt; an die bisherigen Platinhaber erfolgt die Vermietung von Plätzen für andere Gottesdienste am 26. August.

Die Platzpreise für die Synagogen und die Zweiggottestdienste sind herabgesetzt worden. Weitere Ermäßigungen können daher nicht mehr gewährt werden, die Stellung von diesbezüglichen Anträgen ist zwecklos.

Um Innehaltung der vorangenannten Termine wird gebeten, da sonst keine Gewähr für Zuweisung des vorjährigen Platzes übernommen wird.

Ueber Freikarten und Vergebung freigewordener Plätze siehe besondere Bekanntmachung.

Austräge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Vormerkung auf Zuteilung freigewordener Synagogenplätze.

Die Gemeindemitglieder, die einen Platz in den Synagogen zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlichen vorgeschriebenen Bordruck bis zum 25. August 1931 unter Angabe, in welcher Preislage sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Die Neuvermietung von Plätzen erfolgt genau nach dem Eingang der Meldung. Alle früheren Anträge auf Zuteilung von Synagogenplätzen sind ungültig.

Diejenigen, deren Gesuche in früheren Jahren nicht berücksichtigt werden konnten, müssen in diesem Jahre den Antrag erneuern.

Wer der schriftlichen Aufforderung des Büros, zur Besprechung über die Zuteilung eines Platzes zu erscheinen, nicht Folge leistet, kann nicht berücksichtigt werden; es wird alsdann angenommen, daß der Betreffende seinen Antrag zurückzieht.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zweiggottestdienste 1931.

Anträge auf Freikarten sind bis zum 31. August 1931 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegen genommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Blumenverkauf auf unserem Friedhof Cofel.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit Verkaufsständen vor unserem Friedhof geben wir bekannt, daß der Blumenverkauf aus unserer Friedhofsgärtnerei sich im Verwaltungsgelände des Friedhofes befindet. Wir verkaufen dort zu billigen Preisen selbstgezügte Blumen und Pflanzen bester Güte, die Gewähr für gutes Fortkommen auf den Gräbern bieten. Wer seinen Bedarf bei uns deckt, nützt der Gemeinde und schafft Arbeit für jüdische Erwerbslose.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß von heute an in den unter unserer Aufsicht stehenden Betrieben nur noch solches Geflügel verkauft werden darf, welches von unseren Schächtern geschlachtet und mit unserem Koscherstempel versehen ist.

Breslau, den 15. Juli 1931.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Das Jugendheim,

insbesondere der Lesesaal, steht allen Breslauer Jugendlichen zur Verfügung. Der Lesesaal ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 16 bis 19 Uhr, Sonnabend in der Zeit von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

Gewerbliche Räume

aller Art, wie Werkstätten, Lagerböden, Schüttböden, heizbare Keller, Wagenschuppen sind in unseren Grundstücken

Steinstraße 61/63 (Omnibusdepot),

Menzelstraße 48 (Friebeberg-Brauerei)

sofort billig zu vermieten. Vermittler erhalten Provision. Anfragen erbeten an das

Büro der Synagogen-Gemeinde,
Breslau, Wallstraße 9. Telephon 216 11.

Geöffnet:

- Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
 - Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.
 - Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
 - Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Freitag täglich 17—20 Uhr.
Sonnabend geschlossen.
- Das Taumeln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:
Sonntag 9½—13½ Uhr;
Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr;
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
 - Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

„Die Perle von Schreiberhau“

Größtes Haus
am Platze!

„HOTEL LINDENHOF“

Mit allem Komfort
100 Betten

Fließend Kalt- und Warmwasser. — Zimmer mit Bad. — Volle Pension von 7.— RM an. — Telefon 3 — 10 Garagen.

Geschäftsleitung: P. WOLFF.

Herzheilbad Altheide

Grafschaft Glatz

Neu erfaßte natürliche
kohlensaure Stahl-Sprudel
von außerordentlich hoher Ergiebigkeit!
Mineral-Moorbäder, Hydro- u. Elektrotherapie.
Alle diagnostischen und therapeutischen Hilfsmittel zur Behandlung Herzkranker. — Neuzeitliche Kur- und Badehäuser. — Behagliche Wohnungen, gute Pensionen zu mäßig. Preisen.

Pauschalkuren 20 Aerzte

Sanatorium Bad Altheide
Chefarzt Prof. Dr. Ernst Neisser, bisher Stettin
Klinisch geleitete Kuranstalt für Herz- und Gefäßleiden, Blutkrankheiten, Basedow, Zuckerkrankheit usw. — Diätkuren, eigene Sprudelbäder im Hause

Kurhaus Bad Altheide
Sprudel- und Moorbäder im Hause. — Alle Zimmer mit fließendem Wasser, einige mit Privatbad. — Bekannt gute Küche.
„Altheider Herz-Diät“ ohne Preisaufschlag

Auskunft und Schriften
kostenlos durch die
Reisebüros und die
Badeverwaltung Altheide
in Schlesien

In Bad Altheide empfehlen sich bei zeitgemäß nerabgesetzten Preisen
Villa Hand in bester Lage des Bades.
Fließendes Wasser - Zentralheizung, Wiener Küche

Haus Heilborn Bes. Fr. Ruben
Zim. m. Pens. v. 5,75 Mk. an 5 Min. v. Kurpark, ideale Lage, Liegewiese usw.

Dr. Josef Hirschberg
praktiziert in
Bad Altheide

Bad Reinerz
Kurhaus
Inh.: Obermair

Bad Reinerz
Kurpension
Dr. med. Freund

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast Bremen 111 B.

Gelenk-,
Nerven-Frauen-
krankheiten, Alters-
erscheinungen
heilt

Bad Landeck

in Schlesien
Radium-Thermalkuren
Moorbäder pp.
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte,
Städt. Badeverwaltung
und Reisebüros.

Besuchen Sie die
idyllisch gelegene



Tel. 44994 Carlowitz Tel. 41994
Endstation der Linien 14 und 24

Empfehlen Sie überall die
Schlesische Funkstunde

Vergessen Sie nicht die schönsten Dachgärten Ostdeutschlands
im Hotel Drei Berge, Hirschberg i. R. zu besuchen.
Sie werden überrascht sein!

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

15. August: Vorabend 19.15, morgens 6.30, 8.30, Ansprache 9.30, Schluß 19.58 Uhr.
 16.—21. August: morgens 6.30, abends 19.15 Uhr.
 22. August: Vorabend 19, morgens 6.30, 8.30, Schrifterklärung 9.30, Schluß 19.43 Uhr.
 23.—28. August: morgens 6.30, abends 19 Uhr.
 29. August: Vorabend 18.45, morgens 6.30, 8.30, Ansprache 9.30, Schluß 19.27 Uhr.
 30. August bis 4. September: morgens 6.30, abends 18.45 Uhr.
 5. September: Vorabend 18.30, morgens 6.30, 8.30, Ansprache 9.30, Schluß 19.11 Uhr.
 6.—11. September: morgens 6.15, abends 18.30 Uhr.
 11. September: morgens 5.45 Uhr **זכור ברית**
 14. September: morgens 6, abends 18.15, Fasten Gedaljah abends 18.15, Schluß 18.50 Uhr.
 15.—18. September: morgens 6, abends 18 Uhr.
 19. September: Vorabend 18, morgens 6.30, 8.30, Trajcha 16, Schluß 18.38 Uhr.
 20. September: morgens 6.15 Uhr.
 22.—25. September: morgens 6.30, abends 17.45 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

15. August 29. August.
 Sidra: 15. August שפטים, 22. August כי תבא, 29. August כי תבוא, 5. September נצבים וילך, 19. September האויני.
 Haftarah: 15. August אנכי אני, 22. August רני עקרה, 29. August שובא אורי, 5. September שיש אשש, 19. September שובא אורי.
 Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

21. August: Freitag Abend 19 Uhr.
 22. August: vormittags 9, Predigt 9.45, nachmittags 19.15, Sabbathausgang 19.45 Uhr.
 23.—28. August: morgens 7, abends 19 Uhr.
 28. August: Freitag Abend 18.45, Predigt 19 Uhr.
 29. August: vormittags 9, Sabbathausgang 19.25 Uhr.
 30. August—4. September: morgens 7, abends 18.45 Uhr.
 4. September: Freitag Abend 18.30 Uhr.
 5. September: vormittags 9, Predigt 9.45, nachmittags 18.40, Sabbathausgang 19.10 Uhr.
 6.—11. September: morgens 7, abends 18.30 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

22. August: Krankenhaus.
 29. August: Neue Synagoge.

Thoravorlesung.

22. August: כי תבא V. B. M. Kap. 21, V. 10 bis Kap. 22, V. 29.
 29. August: כי תבוא V. B. M. Kap. 26, V. 1 bis Kap. 27, V. 8.
 5. September: נצבים וילך V. B. M. Kap. 29, V. 9 bis Kap. 30, V. 14.

Kalendarium August/September.

Wochentg.	August	Abend	Tag	Wochentg.	September	Abend	Tag
So.	1.	18.	פרק ד' עקב	So.	1.	19.	
Mo.	2.	19.		Mo.	2.	20.	
Di.	3.	20.		Di.	3.	21.	
Mi.	4.	21.		Mi.	4.	22.	נצבים וילך
Do.	5.	22.		Do.	5.	23.	פרק ה' ז' ו'
Fr.	6.	23.		Fr.	6.	24.	משכנים לסליחיה
So.	7.	24.	ראה	So.	7.	25.	
Mo.	8.	25.	Reumondweibe	Mo.	8.	26.	
Di.	9.	26.	פרק ה' ז' ו'	Di.	9.	27.	
Mi.	10.	27.		Mi.	10.	28.	ערב ר' השנה
Do.	11.	28.		Do.	11.	29.	זכור ברית
Fr.	12.	29.	א' דר' חרש	Fr.	12.	1.	א' דר' השנה
So.	13.	30.		So.	13.	2.	ב' דר' השנה
Mo.	14.	1.	ב' דר' חרש	Mo.	14.	3.	צום גדליה
Di.	15.	2.	פרק ו' שפטים	Di.	15.	4.	
Mi.	16.	3.		Mi.	16.	5.	
Do.	17.	4.		Do.	17.	6.	
Fr.	18.	5.		Fr.	18.	7.	
So.	19.	6.		So.	19.	8.	האויני
Mo.	20.	7.		Mo.	20.	9.	ערב יום כפור
Di.	21.	8.	כי תבא	Di.	21.	10.	יום כפור
Mi.	22.	9.	פרק א' ב' כי תבא	Mi.	22.	11.	
Do.	23.	10.		Do.	23.	12.	
Fr.	24.	11.		Fr.	24.	13.	ערב סוכות
So.	25.	12.		So.	25.	14.	א' דמוכות
Mo.	26.	13.		Mo.	26.	15.	
Di.	27.	14.		Di.	27.	16.	ב' דמוכות
Mi.	28.	15.	כיתובא	Mi.	28.	17.	
Do.	29.	16.	פרק ג' ד' כיתובא	Do.	29.	18.	חול המועד
Fr.	30.	17.		Fr.	30.	19.	
So.	31.	18.		So.			

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6
 empfiehlt sich zur Lieferung von
**bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
 Braunkohlen-Briffetts,
 Steinkohlen-Briffetts,
 Gaskoks, Hüttentofen und Holz.**

Telefon 55851.
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormals C. HEYMANN

Breslau 1, Klosterstraße 97 · Telefon 58747
 Gegr. 1736 Größtes Unternehmen am Platze

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
 für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste und zuverlässigste Bedienung · Prima Referenzen

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt Breslau.

Die Vergebung der Plätze in unserer Krankenhaussynagoge

findet nur am
Sonntag, den 23. August 1931 in unserem Büro Hohenzollernstr. 96
in der Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags statt.
 Ueber Plätze, die nicht rechtzeitig erneuert werden, wird anderweitig verfügt. Eine
 nachträgliche Einlösung der Plätze kann keinesfalls stattfinden. DER VORSTAND.

Werbet für den Humboldt-Verein!

Zufluchtshaus-Synagoge

Friedrich-Wilhelm-Straße 25

Die Erneuerung der Platzkarten findet vom
1.—3. September 1931 vormittags zwischen
 10—12 Uhr bei Frau Inspektor Schiffan,
 Friedrich-Wilhelm-Straße 25, statt.

35 jähriges Geschäfts-Jubiläum!

Max Grünthal's

sehr preiswerte Qualitätsschirme

Telefon 59180 Gartenstraße 48
 Reparaturen nur fachmännisch · Preiswert



Kraftdroschken 38101

Diebstähle auf unseren Friedhöfen.

Leider werden in neuerer Zeit wiederum Bronzeteile von Grabdenkmälern auf unseren Friedhöfen gestohlen, obgleich wir einen umfassenden Bewachungs- und Kontrolldienst ausüben lassen. Da eine Diebstahlversicherung von uns aus nicht in Frage kommt, so stellen wir den Angehörigen anheim, das einzelne Denkmal gegen Diebstahl zu versichern, sofern eine solche Versicherung möglich ist, oder alle irgendwie entbehrlichen Bronzeteile von den Grabdenkmälern zu entfernen.

Breslau, 18. Mai 1931.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Unsere Rechtschuhstelle

hält ihre Sprechstunde jeden Mittwoch um 11½ Uhr im Zimmer 11 des Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7, ab.

Süd. Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren: für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale Moschkowitz, Viktoriastraße 111 a, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen.
- Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weißmann, Goldene Radegasse 27 a; Jacob Silber, Antonienstraße; Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;

- c) die Restaurants von Rirschbaum (Leffingloge), Agnesstraße 5 (vom 5. Juli bis Anfang September geschlossen); Fanny Littmann, Antonienstraße 6; Willy Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9; Schaal, Tauenzienstraße 12; Paula Friedländer, Privat-Mittagstisch, Museumplatz 4. N. Muskatentblut, Privat-Mittagstisch, Schweidnitzer Straße Nr. 16/18.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Konfirmationen.

Barmizwah Neue Synagoge.

15. 8. Siegbert Elsner, Sohn des Herrn Hermann Elsner und der Frau Selma geb. Heilmann, Goethestraße 77.
15. 8. Alfred Otto Rosenbaum, Sohn des Herrn Max Rosenbaum und der Frau Gisa geb. Kosches, Kurfürstenstraße 20.
22. 8. Franz und Werner Jany, Söhne des Herrn Oscar Jany und der Frau Gertrud geb. Adler, Opitzstraße 33.
22. 8. Gotthar Vasker, Sohn des Herrn Julius Vasker und der Frau Gertrud geb. Engelmann, Kantstraße 36.
5. 9. Hans Wollstein, Sohn des Herrn Salo Wollstein und der Frau Dora geb. Freund, Neudorfstraße 38.
26. 9. Hans Röhler, Sohn des Herrn Dr. Gustav Röhler und der Frau Henni geb. Lubowski, Kaiser-Wilhelm-Straße 86.
27. 9. Max-Günther Breslauer, Sohn des Herrn Ernst Breslauer und der Frau Trude geb. Leschnitzer, Kurfürstenstraße 20.
27. 9. Heinz Kleemann, Sohn des Herrn Dr. Erich Kleemann und Frau Elise geb. Tichauer, Zwingerplatz 2.

Barmizwah Synagoge Rehderplatz 3.

29. 8. Hans Friedländer, Sohn des Herrn Kurt Friedländer und der Frau Lotte geb. Sajt, Babitzstraße 90.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Prismen-Ferngläser

in größter Auswahl



Jagd- u. Reise-gläser mit Behälter u. Riemen von Mark 18.— an.



Zeitgemäße Augengläser durch Optiker

Weber

Schweidnitzer Str. 42 an der Hummerel

Gute Männerstelle

Synagoge Schweidnitzer Stadtgraben preiswert zu vermieten. Auskunft bei Rother, Kurfürstenstraße 19. Tel. 33121

Frauenplatz

Neue Synagoge

1. Emp. zu vermieten. K. H. 145, Druckerei Schatzky, Breslau 5.

Die Trauung meiner Tochter

Frieda

mit Herrn

Max Blasse

findet am

Sonntag den 16. August 1931

4 Uhr nachm.

bei Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9, statt.

Frau Ernestine Meißels.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das von mir als erstes in Breslau eingeführte **Reinigungs-Unternehmen für gemalte und tapezierte Decken und Wände** wieder selbst weiterführe. Zu unverbindlicher Offerte und Vorführung in Ihrer Wohnung bin ich gern bereit. **Gertrud Kleiner, verw. Hnilitschka**, in Firma **Tapetenhaus Hnilitschka, Ursulinerstr. 7a** Gegründet 1894 :: Fernruf 21285 :: an der Schmiedebrücke

Drucksachen

aller Art, sowie Kalender, Kataloge Plakate, Werbedrucke liefert

Th. Schatzky A-G

BRESLAU-BERLIN

Verlangen Sie überall die

SCHLESISCHE FUNKSTUNDE

das offizielle Organ der Schlesischen Sender

mit der Verkehrsunfall- u. AUSGABE A, monatlich 1,10

Sterbegeld-Versicherung AUSGABE B, monatlich 1,30

mit dem vollständigen Europa-Programm

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

BIOX-SAUERSTOFF-BÄDER

Für Narkosen, bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden

Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Breslau, Neudorfstr. 33. — Fernspr. 31623

Beginn neuer Kurse und Einzelstunden

Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle

Lebens- und Genußmittel

prompt ins Haus

Grabgitterinslandsetzungen

Reparaturen - Streichen - Entfernungen führt aus

Rudolf Hoffmann, Schlossermstr., Bohrauer Str. 45

Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten

Verzogen

nach Kaiser-Wilhelm-Straße 39

Dr. Herm. Tuchler

wissenschaftl. Wirtschafts- u. Steuersachverständlg.

Telefon jetzt 31964

Es gibt nichts Besseres zur Beruhigung von Herz und Nerven, ebenso zur Erfrischung bei Müdigkeit u. Ueberanstrengung. Bad M 1.80 in Apoth. u. Droge. Max Elb A.-G., Dresden 28

Trauungen.

12. 8. 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Margarete Wende, Clausenstraße 15, mit Herrn Ernst Feig, Neudorfstraße 84.
 16. 8. 12½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Ilse Mautner, Friedrich-Wilhelm-Straße 10, mit Herrn Dr. med. Otto Rosenberg, Berlin.
 23. 8. 12 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Hilde Kirschstein, Fürstenstraße 10, mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Werner Lastowik, Körnerstraße 40/42.
 23. 8. 13 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Annelies Baender, Beuthen, mit Herrn Dr. med. Herbert Pogorschelsky, Gartenstraße 47.
 23. 8. 16½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Lotte Warschauer, Dranienstraße 11, mit Herrn Eduard Zeimann, Möwenweg 78.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 11. Juni bis 4. Juli 1931.
 Geschäftsführer Julius Vieberg, Fehrbellinstraße 21.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 11. Juli bis 4. August 1931.
 Keine.

Anzeige von Sterbefällen

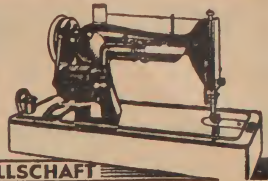
nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telefon 364 58, oder an
 Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Cölbe.

9. 7. Paul Leyser-Schimmelburg, Goethestraße 9, überf. nach Neumarkt.
 10. 7. Ernestine Krause geb. Saloschin, Menzelstraße 93.
 15. 7. Rosa Hoff geb. Pulvermann, Goethestraße 14.
 16. 7. Jenny Beuthner geb. Ebstein, überf. nach Konstanz D.-S.
 26. 7. Georg Hauschner, Obernigk.
 26. 7. Generaldirektor Leo Brann, Alkajenallee 18.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Friedhof Cölbe.

17. 7. Zdenka Hahn, Augustastr. 165.
 19. 7. Ernestine Grabowski, Sprottau Straße 9.
 22. 7. Mitte, Sonnenstraße 20.
 22. 7. Regina Stiller, Brandenburger Straße 60.
 22. 7. Rosa Dienstfertig, Moritzstraße 13.
 22. 7. Dagobert David Dienstfertig, Moritzstraße 13.
 22. 7. Auguste Hirschel geb. Lastmann, Höfchenstraße 29.
 22. 7. Emma Bromberger geb. Garmann, Viktoriastraße 30.
 24. 7. Hulda Schifan, Graupenstraße 9.
 24. 7. Gideon Hartmann, Junkernstraße 33/35.
 26. 7. Friederike Henschel, Kirschallee 35.
 28. 7. Moritz Bläß, Fischerau 15.
 28. 7. Rosa Brud geb. Sandberger, Menzelstraße 93.
 29. 7. Sara Kosterly, Scheiniger Straße 16.
 2. 8. Hugo Schifan, Gabitzstraße 147.



Aus dem Vereinsleben.



Das Logenheim U. D. B. B. in Krummhübel

in herrlichster Lage des Riesengebirges, bietet unter bewährter neuer Leitung Logenbrüdern (U. D. B. B.) und von ihnen empfohlenen Glaubensgenossen idealen Erholungsaufenthalt bei guter, streng ritueller Verpflegung unter Aufsicht von Herrn Rabbiner Emil Breslauer, Breslau.

Ein- und Zweibettzimmer mit fließendem Wasser, Bäder, schöne Gesellschaftsräume, Damen-, Herren-, Bibliotheks- und Lesezimmer etc. Zeitgemäße Preise.

Anfragen erbeten an das Kuratorium des Erholungsheims der Breslauer Logen U. D. B. B., zu Händen von Herrn Felix Perle, Breslau 6, Striegauer Straße 2, ptr. Telefon 594 04.

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt u. Beerdigungsgesellschaft

mit den von ihr geleiteten:

Krankenhaus - Altersversorgungsanstalt - Siechenhaus

(360 Betten)

(65 Betten)

(34 Betten)

erwartet, daß jeder Jude die Mitgliedschaft (Chewra Kadischa) erwirbt.

Anmeldungen an das Büro Hohenzollernstraße 96, erbeten

Ihre Festtage verschönen Sie

durch eine Spende

für die Armen

der

Chewrass „Gmiluss Chessed Umischan Aweilim“

Krankenunterstützungs- und Minjan-Verein e. V. Breslau.

Postscheckkonto 70021

Vergessen Sie nicht die

Gaststätte auf der Liebichshöhe

zu besuchen.

Inh.: August Andersch

Wiedereröffnung

meines während der Sommermonate geschlossenen, bestbekannten

rituellen Mittag- u. Abendbrot-tisches am 18. August

Menü 4 Gänge Mk. 1.10, Abonnement Mk. 1.— mit Abendbrot Mk. 1.70.

Anmeldungen erbeten

Scharff-Salinger, Karlst. 16, Tel. 27422

Der Jüdische Frauenbund

veranstaltet Mittwoch, den 26. August, einen

Ausflug nach Bentkau

um das Heim zu besichtigen. Ein Autobus fährt um 3 Uhr vom Stadttheater ab. Rückfahrt nach Vereinbarung. Fahrpreis RM. 2.—. Meldungen bis 22. August an Frau Marta Brass, Augustastr. 98 I.

Schauspielhaus

Täglich 8¼ Uhr:

Kurzes Gastspiel Berliner Bühnenkünstler

Die Mühle von Sanssouci

Fridericus Rex: Ludwig Mertens

Preise 50—2.50 Mk.

Vorverk.: Barasch, Wertheim, Theaterkasse

LIEBICH-Theater

Telefon 50834

8¼ Uhr: Der Triumph des Lachens

Gastspiel Paul Beckers, Deutschlands Meister-Komiker mit dem Dresdener Possen-Ensemble in dem neuesten Lachschlager

„Der Schusterprozeß“

Var. eté-Burleske mit Musik, Tanz u. Gesang in 3 Bildern.

Werbet für den Humboldt-Verein

Butter, Käse, Eier, Marmeladen natürlich nur von den
Vereinigten Pommerschen Meiereien Verkaufsstellen in all. Stadtteilen

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82 :: Tel. 54716.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,
Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Telephon: 268 63.

Postcheckkonto: 26309.

Die augenblickliche Lage auf dem Geldmarkt hat die Aussicht zahlreicher jüdischer Arbeiter, auf dem Bauplatz unterzukommen, leider vereitelt. Darüber hinaus sind sogar schon eine Reihe von Arbeitern, die saisonmäßig beschäftigt waren, entlassen worden. Wir haben daher zurzeit besonders viel kräftige qualifizierte, zuverlässige und nüchterne Arbeiter für jede, auch die schwerste Arbeit zur Verfügung. Auch aus- hilfsweise Beschäftigung ist in erheblichem Maße geeignet, die Notlage der jüdischen erwerbslosen Arbeiter zu mildern. Wir bitten daher dringendst, Arbeiter, auch für Aushilfsarbeiten telephonisch (268 63) mög- lichst rechtzeitig bei uns einzufordern.

Die Not der Zeit drückt vor allen Dingen aber auch die jüdischen Angestellten, die in wachsendem Maße abgebaut werden. Vergrößert sich schon auf dem allgemeinen Stellenmarkt die Dauer der Erwerbs- losigkeit selbst bei jüngeren Angestellten, so werden die jüdischen An- gestellten davon in noch stärkerem Maße betroffen. Dabei können gerade die jüdischen Angestellten jeder Art mit allen anderen in Konkurrenz treten. Wir richten daher an alle jüdischen Arbeitgeber die dringende Bitte, bei Ausschreibung von Stellen auch jüdische Angestellte zur Bewerbung aufzufordern. Wir sind stets bestrebt, nur geeignete Kräfte auf telephonischen Anruf hin zur Vorstellung zu veranlassen.

Nach Beendigung einer Spezialausbildung ist es uns möglich, An- waltsstenotypistinnen für das Anwaltsfach zu vermitteln. Wir ersuchen die Herren Anwälte, sich wegen dieser qualifizierten Kräfte mit uns in Verbindung zu setzen.

Wir bitten, Aufträge für Schreibarbeiten, Vervielfältigungen etc. unserer Schreibstube zu übergeben. Die Arbeiten werden zu orts- üblichen Preisen schnellstens und bestens angefertigt.

Das jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus im Weißnähen ein- gerichtet. Meldungen in unserer Sprechstunde.

Erholungsheim der Akademischen Gesellschaft.

Das Erholungsheim der Akademischen Gesellschaft Hausmann- Stiftung im Ostseebad Arendsee zeigt uns an, daß es noch einige wenige Plätze für die Monate August und September zu vergeben hat. Wie bekannt, ist eine große, schloßartige Villa in Arendsee auf Grund des

Vermächtnisses des Hausmannschen Ehepaares der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums zugefallen mit der Verpflichtung, sie zu einem Erholungsheim für jüdische Akademiker auszugestalten. In dem Heim finden jüdische Akademiker und Akademikerinnen mit ihren Familien zu dem außergewöhnlich billigen Preise von 5 RM. pro Tag für volle Pension einschließlich Bedienungsgeld Aufnahme.

Die Verpflegung ist rituell. Anträge auf Aufnahme in den kommenden Monaten sind an das Sekretariat der Akademischen Gesell- schaft an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, Berlin N 24, Artilleriestraße 14, zu richten.

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau E. V.

1. Infolge ungünstiger Witterung und geringer Beteiligung mußte die für den 2. August festgesetzte Schwimmfahrt nach Wilhelmshafen abgesagt werden.

2. Bis einschließlich 29. Oktober beginnt für die Herrenabteilung der Vereinschwimmabend im Hallenschwimmbad um 20 Uhr.

3. Es wird nochmals gebeten, bei allen Veranstaltungen und zu jedem Schwimmabend die Mitgliedskarte vorzulegen.

4. Die Inhaber von Dauerkarten für Kallenbach werden dringend gebeten, für baldige Bezahlung der Karte Sorge zu tragen.

5. Zur Verlobung unserer Schwimmschwester Ilse Lippmann, Kohlenstraße 10, mit Herrn Kurt Rosenbaum auf diesem Wege herzlichste Gratulation.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Die nächste Mitgliederversammlung wird noch bekannt gegeben.
II. Wir bitten dringend, Wohnungsveränderungen stets unserem Büro: Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Fernsprecher: 572 08) mitzuteilen, sonst können Einladungen und Benachrichtigungen nicht rechtzeitig erfolgen.

III. Noch immer fehlt eine große Anzahl von Frontkämpfern in unseren Reihen. Werbt für den Eintritt! Meldungen an unser Büro: Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Fernsprecher 572 08).

IV. Gebildeter fhm. kriegsverletzter (50%) Kamerad sucht bei kleinem Gehalt Stellung. Auskunft zu IV im Büro.

V. Es fehlen uns für unser Gefallenen-Gedenkbuch noch eine An- zahl genauerer Angaben schlesischer Kameraden. Meldungen erbitte im Büro:

Benjamin, Bernhard, 8. 5. 86, Culm, Todestag 29. 9. 15: Truppen- teil, Dienstgrad. — Boronow, Karl, 17. 6. 94, Erdmannsdorf, letzter Wohnsitz Breslau: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag. — Bönisch, Erich,

Jüdisch-theologisches Seminar

(Fraenckel'sche Stiftung)

Die Vermietung der Synagogen-Plätze findet am 2. und 3. September 1931 nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im Fraenckel'schen Nachlaßbüro, Wallstraße 14, statt.

Breslau, im August 1931.

Das Kuratorium
der Kommerzienrat Fraenckel'schen Stiftungen.

Telefon 430 12



Scheitnigerstraße 21

Tankstelle

Ölwechsel

R. RISTER

Kraftfahrzeug-Reparat.-Werkstatt aller Systeme

Dreherei ~ Schlosserei ~ Schweißerei

Telefon 368 80

Steinstr. 61/63

Siegfried Gadiel Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 558 35

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Wanzen und deren Brut

vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes, begutachtetes Verfahren. 2 Jahre schriftliche Garantie

Spezial-Institut für

Wanzenbekämpfung

Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.

H. Junk

Breslau 21, Herderstr. 43

Fernruf 325 24



BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT

Breslau, Tauentzienstraße 107-111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71

Spedition

Möbeltransport

Lagerei

JULIUS PERL

MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

13. 7. 93, Breslau, gef. 18. 6. 15: Truppenteil, Dienstgrad. — Brenner, Isidor, 10. 1. 71, Rochlowitz: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag. — Daniel Mar, letzter Wohnsitz Breslau, Todestag 29. 6. 17: Geburtsort, Truppenteil, Dienstgrad. — Fischer, Julius, 14. 7. 71, Breslau, 5. Esk. Train-Ers.-Abt. 6: Dienstgrad, Todestag. — Fuchs, Bruno, 16. 12. 99, Schwientochlowitz: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag. — Goldschmidt, Kurt, 13. 11. 93, Lissa: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag. — Hahn, Rudolf, 6. 8. 84, Geburtsort Schweidnitz oder Breslau: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag. — Hirschel, Georg, 19. 1. 70, Wilhelmsbrück, Kreis Kempen, Todestag 24. 7. 17: Truppenteil, Dienstgrad. — Kleemann, Walter, 31. 3. 98, Beuthen O.-S.: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag. — Lewin, Max, 22. 6. 87, Posen, Todestag 19. 11. 18: Truppenteil, Dienstgrad. — Lewin, Michel, 10. 5. 71, Schubin b. Posen, Todestag 9. 9. 17: Truppenteil, Dienstgrad. — Lichtheim, Frik, 21. 10. 88, Breslau: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag. — Meyer, Erich, 11. 7. 80, Prenzlau, Bdm.-J.-R. 11, Todestag: Gefangenschaft: Dienstgrad, Truppenteil. — Moses, Georg, 8. 12. 62, Ottmachau, Todestag 3. 8. 18: Truppenteil, Dienstgrad. — Moskiewicz, Georg, Dr., 16. 5. 78, Breslau, Todestag 28. 6. 18: Truppenteil, Dienstgrad. — Rosenbaum, Gustav, 4. 1. 79, Czarnikau, Todestag 3. 11. 18: Truppenteil, Dienstgrad. — Silberstein, Erich, 7. 1. 84, Breslau, Todestag 1918: Truppenteil, Dienstgrad. — Schifftan, Wilhelm, 26. 5. 93, Oppeln, Todestag 18. 11. 17: Truppenteil, Dienstgrad. — Schifftan, Leo, 27. 11. 93, Breslau: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag. — Tischler, Martin, 4. 7. 94, Rawitsch: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag. — Tropfowicz, Kurt, 13. 1. 82, Gleiwitz: Truppenteil, Dienstgrad, Todestag.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Werbenachrichten

Die Hausfrau erspart sich manchen Ärger, wenn sie zum Bleichen der Wäsche Seifig benutzt. Wie unangenehm und ärgerlich ist es, wenn Wäsche, die zum Bleichen ausgelegt wurde, durch Staub und Ruß erneut beschmutzt oder aber bei starkem Regen durch aufgeweichte Erde noch schlimmer verunreinigt wird, als sie bisher überhaupt gewesen ist. Seifig befreit Sie von diesem Ärger. Seifig ist das vorzügliche selbsttätige Bleichmittel, das dem ersten heißen Ausspülwasser zugesetzt wird. Es ist bestimmt unschädlich und vollkommener Ersatz für Rasenbleiche. Ein Paket kostet 15 Pfg. Wenn Sie also für nur 15 Pfg. eine mindest ebenso weiß gebleichte Wäsche wie durch Rasenbleiche erhalten, werden Sie stets Seifig verwenden wollen, denn dadurch wird Ihnen jeder Ärger erspart.

Wiedereröffnung. Wollen Sie rituell, gut und preiswert speisen, so besuchen Sie das bekannte Speisehaus Scharff-Salinger. Ein einmaliger Versuch wird Sie von der Güte und Preiswürdigkeit des Gebotenen überzeugen und Sie zum ständigen Gast machen. Näheres siehe Inserat.

Bad Landeck in Schlesien. Seit der Entdeckung des Radiums und seiner wunderbaren Heilwirkungen sind eine Flut von Präparaten in den Handel gebracht worden, die radiumhaltig oder radioaktiv sein sollen. Wissenschaftlicher Forschung halten diese Behauptungen in den seltensten Fällen Stand. Der Kranke, der sein Leiden wirksam lindern oder heilen will, sucht nach wie vor ein Heilbad mit seinen natürlichen anerkannten Heilquellen auf. Zu den stärksten Radiumbädern Deutschlands gehört Landeck, wo die Georgenquelle in einem Bannenbade 82.400 Macheinheiten an Radioaktivität liefert. Die wirksame Bekämpfung von Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden, Alterserscheinungen ist seit Jahrhunderten hier erprobt und von der Wissenschaft anerkannt. Pauschalkuren und Mittelstandskuren sind eingeführt. Die meisten Häuser geben Diät ab.

„Mutti,

komm ich auch in die

Jüdische Schule?“

Anmeldungen für die Volksschule bei Schulleiter Feilchenfeld 8—1/2, 9 Uhr, für die Höhere Schule bei Dir. Studienrat Dr. Radebrecht oder dessen Stellvertreter Dr. Speyer 1/2, 12—1/2, 14 Uhr.

Fritz Eichwald

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Reparaturen an Maschinen u. Apparaten
Sofortige Beseitigung von Störungen

jetzt: **Schmiedebrücke 33**

Fernsprecher 58473

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Gegen lockere Zähne **BIOX-MUNDWASSER**



„Ich hatte tatsächlich zuerst Bedenken, von meiner alten Wasch-Methode abzugehen.“

„Mir ging es genau so. Heute freue ich mich aber herzlich, daß ich endlich zur Thompson-Methode übergegangen bin. Ich setze abends in Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan ein, koche morgens ein Viertelstündchen in Ozonil und schon ist alles erledigt. Habe ich fleckige Wäsche oder will ich bleichen, setze ich dem ersten Ausspülwasser ein Paket Seifig zu, das kostet nur 15 Pfg. Ich habe stets eine ausgezeichnete schneeweiße Wäsche, und ich brauche mich nicht mehr dafür zu quälen.“

Sanitäre Anlagen **U** Heizungsanlagen Installation **Unikower**

Benno Czerniejewski
früher Wreschen bei Posen
jetzt Breslau, Fischergasse 16
Telefon 51059
Auto- u. Equipagenverleihung
Brautcoupe in verschiedener farbiger Selde
Equipagen in bester Ausführung sowie
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von
dem Ausland.

Maler-Arbeiten
aller Art
geschmackvoll . preiswert . dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftslokalen. Fassadenanstrich

S. Cohn

Schillerstraße 10
Fernsprecher 346 48 Gegründet 1898

H. Rippke
Steuer-Inspektor a. D.
Palmstraße 39 BRESLAU 2. Telefon 581 16
Steuer- u. Bilanzspezialist
Vertrete bei Behörden :::: Mäßige Preise

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
Preisen

Hauptgeschäft:
Blücherplatz 5
Zweiggeschäft:
N. Schweidn. Str. 5a

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonntag geschlossen

Schatzky druckt alles!

Tel. 25110 **Wieder wie neu** Tel. 25110
reinigt
Wände, Decken u. Tapeten
schnell — billig — ohne Schmutz
„E s r u“
Erstes Schlesiendes Reinigungs-Unternehmen
Inh. Wilhelm Philipp
jetzt Breslau 13, Gabitzstr. 94, Tel. 25110

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 367 59
Übersetzungen aller Art
Englisch Französ. Spanisch

2 massiv silberne
Sabbath - Leuchter

27 cm hoch / 505 Gramm / Handarbeit

Sonderpreis: Mk. 80.—

Arnhold Rosenthal, Neue Schweidnitzerstr. 5



Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

Wohnungstausch - Abteilung
Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Paula Ollendorff-Haushaltungsschule

der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

staatlich anerkannt — streng rituell geführt im modern erbauten Internat

Beginn des Wintersemesters 1. Oktober

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskünfte erteilt Käthe Sternberg,
Breslau 18, Lindenallee 6.

Soeben erschien:

Gem.-Archivar Rabb. Dr. A. Heppner

**Jüdische Persönlichkeiten
in und aus Breslau**

Preis Mk. 1.50.

Verfasser gibt in Form von Biographien, eine kurz skizzierte
Geschichte der jüdischen Gemeinde, eine charakteristische
Chronik in miniature. Ein Spiegelbild der altherwürdigen
Gemeinde von der Begründung bis in unsere Zeit tritt uns
vor Augen, und die Namen ihrer geistigen Führer künden
in bereicherter Sprache ihre Bedeutung. Es sind nur Persön-
lichkeiten behandelt, deren Leben abgeschlossen vorlag.
Der Inhalt des Werkchens wird noch durch zahlreiche Photo-
graphien belebt und bietet jedem Leser reiche Anregung.

Druck und Kommissionsverlag Th. Schatzky AG., Breslau 5, Neue Graupenstr. 7
Fernsprecher 214 68/69.

Ihre Drucksachen

von der Druckerei Th. Schatzky A-G, Breslau, Neue Graupenstr. 7

● Fernruf
24468, 24469